

I.B.12

Moralphilosophie

Du bist, was du sprichst!? – Wie Sprache unser Denken formt und unser Handeln beeinflusst

Anna Kokkinidis



© RAABE 2019

© Getty Images

Inwiefern Sprache unser Denken formt, unser Handeln beeinflusst und damit die Wirklichkeit reproduzieren kann, ist eine der aktuellen Problemfragen unserer Zeit. Diese Einheit sensibilisiert die Schülerinnen und Schüler für Automatismen im Denken und Sprechen sowie unterschiedliche sprachphilosophische Phänomene und befähigt sie, weitreichende ethische und politische Konsequenzen zu reflektieren.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 8/9 (G8), 10/11 (G9)

Dauer: 16 Stunden/8 Doppelstunden

Kompetenzen: 1. Sprache als Teil des Seins erörtern (Sachkompetenz); 2. Verfahren zur Problemreflexion anwenden (Methodenkompetenz); 3. Den eigenen Standpunkt zu politischen, ethischen und philosophischen Fragen begründet darlegen (Urteilskompetenz); 4. Konsequenzen für eigenes sprachliches Handeln ziehen sowie Denk- und Glaubenssätze hinterfragen (Handlungskompetenz)

Thematische Bereiche: Sprachphilosophie, sprachliche Gewalt, Framing, Meinungsfreiheit, Identität und Sprache, symbolische Macht von Sprache, Hassrede

Medien: Texte, Arbeitsblätter, Bilder

Methoden: Text- und Bildanalyse, Schreibaufträge, Recherche, Portfolioarbeit

Auf einen Blick

Stunde 1 und 2

Wie sprechen wir eigentlich? – Alltagskommunikation beurteilen

- M 1** **Wie sprechen wir? – Aussagen bewerten** / Menschen begegnen, die sie sprechen miteinander. Wie aber kommunizieren sie? In handlungsgewöhnten Äußerungen beurteilen die Lernenden das Ausmaß verbaler Gewalt heute.
- M 2** **Wie kommunizieren wir im Alltag? – Eine Kurzgeschichte** Ein fiktiver Tagebucheintrag einer Schülerin zeigt die Folgen verbaler Gewalt an.
- M 3** **Welche Funktion kann Sprache haben? – Beispiele finden** / Welche soziale Funktion hat Sprache? Darüber informiert abschließend ein Sachtext.
- Vorbereiten:** Kopieren Sie die Grafiken aus M 3 auf. Kopieren Sie die Arbeitsblätter M 2 und M 3 im Klassensatz. Bringen Sie Schere oder Dokumentenkamera mit.
- Hausaufgabe:** Für das begleitende Portfolio verfassen die Lernenden einen Kommentar zum Verhalten der Protagonisten in der Kurzgeschichte.

Stunde 3 und 4

Hast du etwas zu sagen? – Medien untersuchen

- M 4** **Wer hat etwas zu sagen? – Eine Karikatur interpretieren** / Wie spricht, wer die Macht innehat? Wie kommt Unterwürfigkeit sprachlich zum Ausdruck? Sprech- und Gedankenblasen verdeutlichen Hierarchien in Sprechhandlungen.
- M 5** **Was heißt Sprechen? – Kernaussagen formulieren** / Aus Bourdieus Analyse zum Zusammenhang von Sprache und Macht leiten die Lernenden drei Kernaussagen ab.
- Vorbereiten:** Kopieren Sie die Arbeitsblätter M 4 und M 5 im Klassensatz. Stellen Sie Farbkarton, Scheren und Klebstoff zur Verfügung. Gruppentische, Dokumentenkamera.
- Hausaufgabe:** Die Lernenden beziehen Stellung zu einem lateinischen Spruch.

Fügen Worte Schmerzen zu? – Verbale Gewalt einordnen**Stunde 5 und 6**

- M 6** **Können Worte verletzen? – Ein Zitat einordnen** / Mithilfe eines Zitats werden sprachliche und körperliche Gewalt voneinander abgegrenzt.
- M 7** **Wie wirken Worte? – Einen Text grafisch darstellen** / Die Schülerinnen und Schüler stellen die Ursache und Wirkung verletzender Worte grafisch dar.
- M 8** **Was ist eine warme Dusche? – Komplimente machen** / In Partnerarbeit reflektieren die Lernenden abschließend die Wirkung positiver Worte.
- Vorzubereiten:** Kopieren Sie die Arbeitsblätter M 7 und M 8 im Klassensatz. Stellen Sie Farbkarton und Filzstifte zur Verfügung. Gruppentische, Dokumentenkamera.
- Hausaufgabe:** Die Schülerinnen und Schüler führen auf Basis des Foto-Projekts „Weapon of Choice“ ein Gedankenexperiment durch: Was wäre, wenn verbale körperliche Spuren hinterlassen würde? Wie würden wir dann mit Worten umgehen?

Kann Sprache Wahrnehmung beeinflussen? – Öffentlichen Sprachgebrauch untersuchen**Stunde 7 und 8**

- M 9** **Wie sprechen wir im öffentlichen Raum? – Unwort des Jahres untersuchen** / Verletzende und diskriminierende Worte prägen unseren Alltag. M 9 benennt nominierte Begriffe der Aktion „Unwort des Jahres“ und die Begründung der Jury.
- M 10** **Sprechen wir angemessen? – Begründungen finden** / Untergräbt diskriminierende Sprache unsere Demokratie? Gibt es Grenzen des Sagbaren? Die Lernenden beobachten Begründungen und Grundsätze der Jury für die Wahl der Begriffe.
- M 11** **Kann Sprache unser Denken formen? – Framing definieren** / Auf der Basis des Framing-Konzepts erörtern die Lernenden, wie unsere Wahrnehmung von Wirklichkeit durch Worte gezielt beeinflusst wird.
- Vorzubereiten:** Rahmen Sie die einzelnen Begriffe aus M 9 in kleinen Bilderrahmen. Kopieren Sie M 10 und M 11 im Klassensatz.
- Hausaufgabe:** Die Lernenden notieren Begriffe in einer vorgegebenen Grafik, die ihre eigenen positiven oder negativen Frames ansprechen.

Stunde 9 und 10 Hate Speech oder freie Meinungsäußerung? – Eine Kampagne vorstellen

M 12 **Wer ist von Hassrede betroffen? – Eine Infografik analysieren** / Eine Grafik verdeutlicht, wer in unserer Gesellschaft von Hate Speech betroffen ist.

M 13 **Hassrede oder Meinungsfreiheit? – Definitionen vergleichen** / Das Recht auf Meinungsfreiheit impliziert kein Recht auf Hassrede. Wo liegen die Grenzen des Sagbaren?

M 14 **Was tun gegen Hassrede? – Plakate oder Flyer entwickeln** / In arbeitsteiliger Gruppenarbeit entwerfen die Lernenden ein Plakat oder einen Flyer über Ziele und Angebote der ihnen zugewiesenen Kampagne.

Vorzubereiten: Kopieren Sie Infografik M 12 auf Folie. Kopieren Sie die Arbeitsblätter M 13 und M 14 im Klassensatz. Overheadprojektor oder Dokumentenkamera, Plakate, Filzstifte, dünner Tonkarton, Scheren und Klebstoff, Gruppentische.

Hausaufgabe: Die Lernenden verfassen eine E-Mail an den Zitat, in der sie ihre Meinung zum vorgegebenen Zitat über das uneingeschränkte Recht auf Meinungsfreiheit äußern.

Stunde 11 und 12 Ich spreche, also bin ich!? – Identität einordnen

M 15 **Ich spreche, also bin ich!? – Zitat einordnen** / Wie hängen Sprache, Identität und Nationalität zusammen? Ist nur Deutscher, wer Deutsch spricht?

M 16 **Deutschland den Deutschen? – Hassrede kommentieren** / André Bommert, verunglimpft 2017 in einer Rede in Deutschland lebende Türken. Die Schüler/innen verfassen dazu einen fiktiven Facebook-Kommentar.

M 17 **Was heißt Identität? – Eine Identitätskarte erstellen** / Warum denken wir in Schubladen? Weshalb etikettieren wir Menschen? Mit diesen Fragen befasste sich auch Amartya Sen. Was macht Identität seiner Meinung nach aus?

Vorzubereiten: Kopieren Sie die Arbeitsblätter M 16, M 17 und die Lösungskarten zu M 17 im Klassensatz. Stellen Sie bunten, dünnen Tonkarton zur Verfügung.

Hausaufgabe: Die Schülerinnen und Schüler verfassen einen fiktiven YouTube-Kommentar zu einem vorgegebenen Videolink.

Sind Frauen in der Sprache sichtbar? – Das generische Maskulinum hinterfragen

Stunde 13 und 14

M 18 **Sind Frauen mitgemeint? – Ein Gedankenrätsel lösen** / Zu einem Rätsel stellen die Lernenden Hypothesen auf und werden so zum Thema der Stunde geführt.

M 19 **Warum gendersensibel sprechen? – Ein Praxistest** / Warum ist das Thema „Sprache und Geschlecht“ relevant? Die Lernenden definieren das generische Maskulinum und erläutern die Wirkung von Sprache.

M 20 **Bestimmt Sprache unsere Realität? – Eine Position begründen** / Zu zweit verfassen die Lernenden einen Dialog, in dem sie ihre Kaufentscheidung zu einem Buchcover begründen.

Vorzubereiten: Sie benötigen M 19 und M 20 im Klassensatz und eine Dokumentenkamera.

Hausaufgabe: Die Schülerinnen und Schüler verfassen einen Essay über Sprache und Geschlechtergerechtigkeit, in dem sie sich zum generischen Maskulinum positionieren.

Gibt es gewaltlose Sprache? – Unterrichtsinhalte reflektieren

Stunde 15 und 16

M 21 **Verletzende Worte vermeiden? – Zwei Vorschläge bewerten** / Wie sähe gewaltlose Sprache aus? Wie kann man zu einer friedlicheren Kommunikation? Die Lernenden beantworten Fragen zu zwei Texten und reflektieren die darin diskutierten Vorschläge zu einer friedvolleren Kommunikation.

M 22 **Wie sollten wir sprechen? – Ein Buchcover erstellen** / Auf der Basis des bisher Erarbeiteten erstellen die Lernenden ein Buchcover zu einem Thema ihrer Wahl.

Vorzubereiten: Bringen Sie Klebeband für eine Positionslinie mit. Kopieren Sie die Arbeitsblätter M 21 und M 22 im Klassensatz. Dokumentenkamera. Bereiten Sie die Evaluationsfragen auf [kahoot.com](https://www.kahoot.com) vor.

M 1

Wie sprechen wir? – Aussagen bewerten

Menschen begegnen sich, sie sprechen miteinander. Dabei bestimmen Spontaneität und Emotionalität die Alltagssprache. Wie aber kommunizieren wir miteinander? Im Folgenden findest du einige Beispiele in Sprechblasen.

Aufgaben

1. Lies die Texte in den Sprechblasen. Welche Gefühle und Gedanken lösen sie bei dir aus?
2. Bewerte die Sprechblasen. Wie (un)gewohnt ist diese Art der Kommunikation für dich?
3. Wie würdest du auf solche Äußerungen im Alltag reagieren? Begründe deine Meinung.



Stinkfaul bist du.

Wahnsinn, mach mal die Augen auf!

Hey, Süße, komm doch zu mir!

Ich mach euch kalt,
Mann, ich schwör's!

Genug von dem Geschwafel.

Hau dem Kanaken aufs Maul.

Wie kommunizieren wir im Alltag? – Eine Kurzgeschichte

M 2

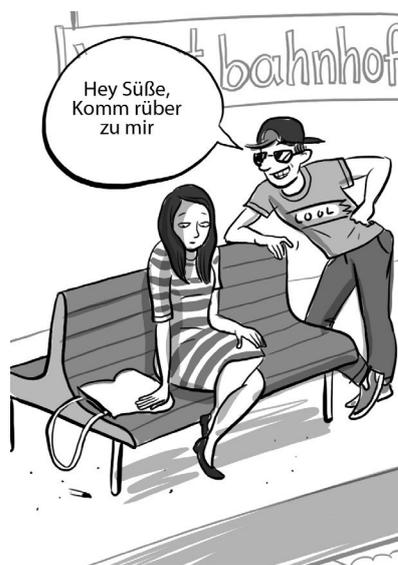
Die folgende Kurzgeschichte erzählt von einem Tag im Leben eines jungen Mädchens. Dabei begegnen ihr die Äußerungen aus den Sprechblasen in unterschiedlichen Situationen.

Aufgaben

- Lies die Geschichte. Markiere die Äußerungen aus den Sprechblasen im Text.
- Verfasse selbstständig oder mit einem Partner/einer Partnerin deiner Wahl einen Tagebucheintrag aus Ophelias Sicht, in dem folgende Fragen beantwortet werden:
 - Was hast du heute erlebt?
 - Wie fühlst du dich nach dem heutigen Tag?
 - Wieso hast du beschlossen, kein braves Mädchen mehr zu sein?
 - Was bedeutet dieser Entschluss für dein zukünftiges Verhalten?
- Zusatzaufgabe: Schon fertig? Verfasse ein alternatives Ende für die Kurzgeschichte.

Ein braves Mädchen!? – Eine Kurzgeschichte

- „Steh sofort auf! Du bist zu spät!“, schreit Ophelias Mutter. Mit hochender Stimme reißt das Mädchen die Augen auf und die Decke von sich. Schlaftrunken taumelt sie durch das Zimmer. „Wie ein Kleinkind muss ich dich morgens wecken. Wie sieht es bei dir überhaupt aus? So ein Schweinestall! Stinkfaul bist du. Was soll aus dir werden? Wir haben dir immer beigebracht, ordentlich und pünktlich zu sein. So benehmen sich brave Mädchen nicht“, ruft die Mutter, während Ophelia einen roten Rock und ein schwarzes Oberteil aus dem Schrank zieht. „Geh doch früher ins Bett, Fräulein. Deine Einstellung gefällt mir überhaupt nicht. Ich habe es satt. Sieh zu, wie du zur Schule kommst. Hast du gehört?“, ruft sie dem Mädchen ins Badezimmer hinterher. Ophelia schluckt die Zahnpasta herunter und rennt aus der Tür Richtung Bahnhof.
- Die riesige Bahnhofsuhr tickt unermüdlich. Menschenmassen schieben und quetschen sich aneinander vorbei. Ophelia eilt mit ihnen zu den Gleisen. „Spätkomm!“, ruft jemand mit wütender, tiefer Stimme. „Bist du behindert oder was?“, schreit eine Frau zurück. „Störung im Betriebsablauf“, dröhnt es aus den Lautsprechern. Die Abfahrt verzögert sich um 30 Minuten. Ophelia setzt sich auf eine verschmierte Bank. Während sie auf den Zug wartet, zählt sie sieben Mittelfinger, fünf Hakenkreuze und die Worte „Geuer“, „Schwächel“ und „Schlampe“. Ophelia fühlt sich unwohl auf dieser Bank. Schnell schlägt sie die Beine übereinander. Mädchen sitzen nicht breitbeinig, erinnern sie sich. Immerzu hatte sie die Oma ermahnt, die Schenkel zusammenzupressen. Ophelia überlegt, ob sie sich den Worten widersetzen soll. Schnell verneigt sie den Kopf danken. Vielleicht hätte sie es gewagt, wenn sie nicht diesen roten Rock angezogen hätte. Stattdessen steht sie auf und geht zur Seite. „Hey, Süße, komm doch zu mir“, lächelt sie ein Junge im roten Pullover an. Ophelia sinkt auf den Boden. „Schätzchen, hast du gehört? Sei ein braves Mädchen und komm zu mir“, drängt er weiter, während Ophelia mit gesenktem Kopf und schnelleren Schritten flüchtet. „Du bist sowieso hässlich“,



Zeichnung: Julia Lenzmann.

M 4

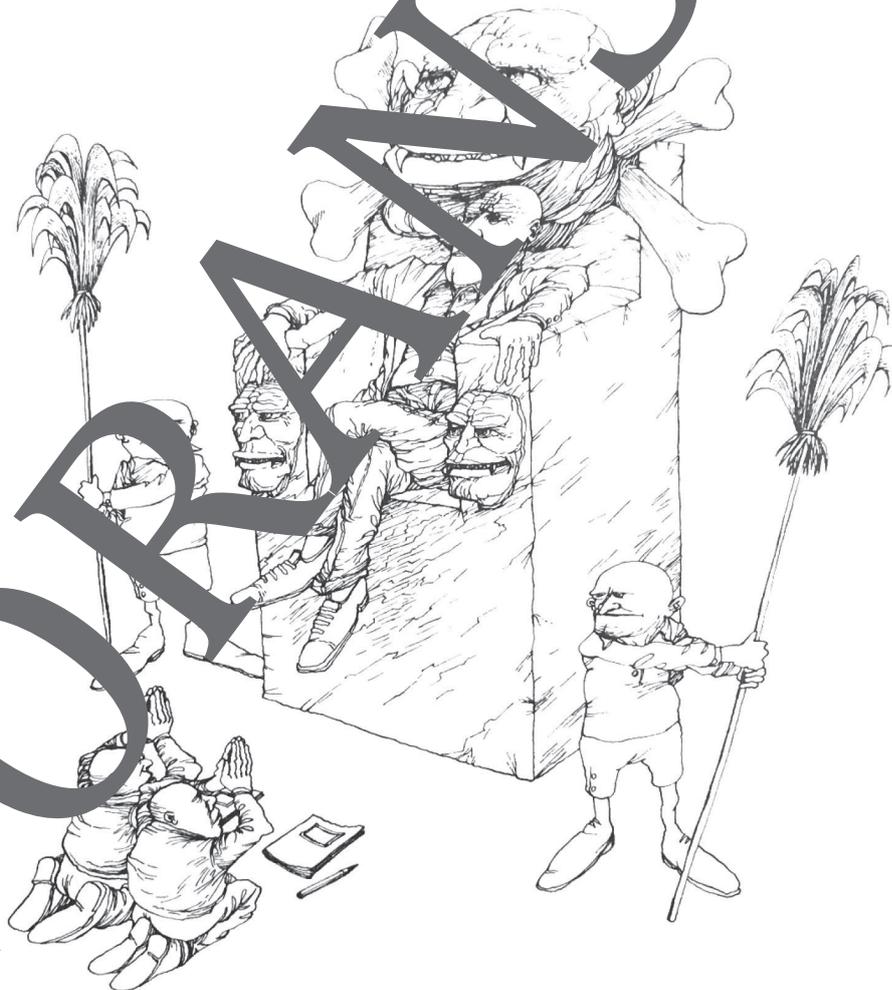
Wer hat etwas zu sagen? – Eine Karikatur interpretieren

Nicht nur die Arbeitswelt ist hierarchisch aufgebaut. Auch in klassischen Alltagssituationen nehmen Sprecherinnen und Sprecher unterschiedliche Positionen ein. Diese können erheblichen Einfluss auf die Sprechweise nehmen.

Aufgaben

1. Beschreibe die Karikatur: Benenne Titel, Erscheinungsjahr, Position der Figuren, etc.
2. Deute die Karikatur. Erläutere Wirkung, Symbolik und Bezüge. Beziehe dich dabei auf die Ergebnisse der vorherigen Unterrichtsstunde.
3. Bildet Gruppen und gestaltet gemeinsam einen Bilddialog, indem ihr
 - a) überlegt, was die Personen auf dem Bild denken und sagen könnten.
 - b) eure Ideen in die Denk- und Sprechblasen notiert.
 - c) die Denk- und Sprechblasen ausschneidet und an die passende Stelle klebt.
4. Zusatzaufgabe: Schon fertig? Formuliert einen eigenen Titel für die Karikatur.

Mein Titel: _____



Karikatur: Hickel, Johannes: Gottähnlicher Typ. In: Sanfter Schrecken. Blätter aus dem pädagogischen Alltag. Quelle & Meyer Verlag. Heidelberg 1980.

Was heißt Sprechen? – Kernaussagen formulieren

M 5

Der Soziologe und Philosoph Pierre Bourdieu untersuchte die Wirkung von Sprache. Er zeigte, dass sie als Instrument sozialen Handelns fungiert, und verdeutlichte ihre Machtfunktion. Dabei stellte er fest, dass Sprache Herrschaftsverhältnisse widerspiegeln kann.

Aufgabe

1. Bildet Gruppen zu drei bis vier Personen. Lest den Text und notiert dann drei Kernaussagen.



Wer war Pierre Bourdieu?

Pierre Bourdieu (1930–2002) war ein französischer Soziologe und Philosoph. In seinen gesellschaftskritischen Beiträgen deckte er soziale Ungleichheiten und Machtmechanismen auf. Als Vordenker und meistzitiertester Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts hinterfragte er gesellschaftliche Strukturen und benannte Ursachen für eingeschränkte Zugangschancen zu gesellschaftlichen Ressourcen. Aus diesen Überlegungen geht sein Kapitalbegriff hervor, zu dem auch Sprachkompetenz zählt. Bei der Etablierung und Verteilung von Macht und Partizipation kommt Sprache ein besonderer (symbolischer) Stellenwert zu.



Foto: Louis Monier/Rue des Archives/Süddeutsche Zeitung Photo

Sprache und symbolische Macht

Als kompetenten Sprechern ist uns bewusst, auf wie viele verschiedene Weisen im sprachlichen Austausch Machtverhältnisse zum Ausdruck kommen können. Wir sind sensibel für die Varianten von Akzent, Intonation und Prosodie, in denen sich unterschiedliche Positionen in der sozialen Hierarchie widerspiegeln. Uns ist bewusst, dass Menschen mit unterschiedlichen Graden von Autorität sprechen, dass Worte unterschiedliches Gewicht haben können, je nachdem, wer sie ausspricht und wie er sie ausspricht, und dass daher manche Worte, wenn sie unter bestimmten Umständen geäußert werden, eine Macht und eine Überzeugungskraft bekommen, die sie sonst nicht hätten. Wir sind Experten für unzählige subtilen Strategien, Worte als Mittel zu Nötigung und Zwang zu benutzen, als Instrument der Einschüchterung und Beschimpfung, als Ausdruck von Höflichkeit, Herablassung, Verachtung. Kurz, uns ist bewusst, dass Sprache ein integraler Bestandteil des sozialen Lebens mit all seinen Listen und Ungerechtigkeiten ist und dass ein Gutteil unseres sozialen Lebens darin besteht, im tagtäglichen Fluss der sozialen Interaktion gewohnheitsmäßig sprachliche Ausdrücke auszutauschen.

Text: Bourdieu, Pierre: Was heißt sprechen? Zur Ökonomie des sprachlichen Tausches. Mit einer Einführung von John R. Thompson. Übersetzt von Hella Beister. 2., erweiterte und überarbeitete Auflage. Braumüller Verlag. Wien 2005. S. 1.



II Aufgabe: Eine Vorlage nutzen

1. Nutzt das Arbeitsblatt „Warme Dusche“, um euch gegenseitig Komplimente zu machen
2. Füllt dazu die Vorlage aus und lest sie euch gegenseitig vor.
3. Tauscht euch über eure Gefühle aus: Was haben die positiven Worte in euch ausgelöst?

Zeichnung: Julia Lenzmann.

Wie sprechen wir im öffentlichen Raum? – Unworte des Jahres untersuchen

M 9

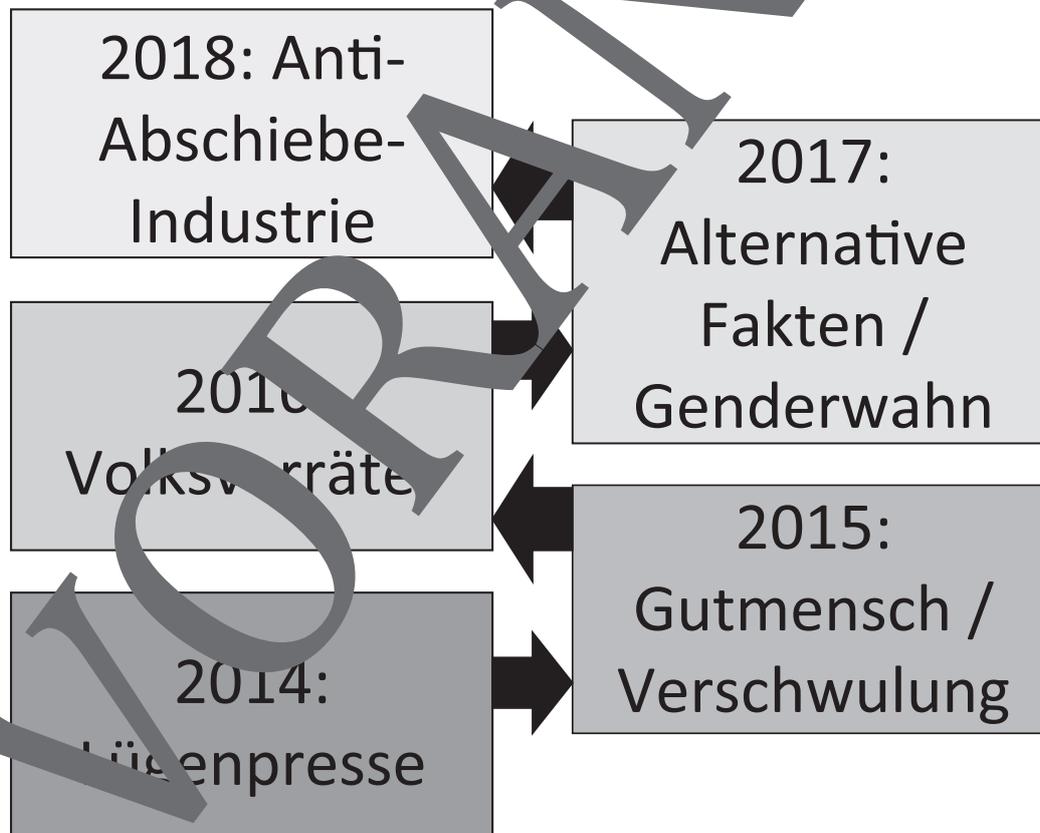
Gibt es einen Unterschied zwischen öffentlichem und privatem Sprechen? Die sprachkritische Aktion „Unwort des Jahres“ hat sich zum Ziel gesetzt, die Gesellschaft für den öffentlichen Sprachgebrauch zu sensibilisieren, indem sie jährlich diskriminierende und verletzende Worte nominiert.

Aufgaben

1. Bildet Gruppen zu drei bis vier Personen. Wählt zwei Begriffe aus. Diskutiert, wie die Nominierungen dieser Unwörter des Jahres wohl begründet wurden. Gerne dürft ihr recherchieren, in welchem Zusammenhang die Begriffe genannt wurden. Haltet eure Ergebnisse an Stichpunkten fest.
2. Holt euch Arbeitsblatt M 10 am Pult ab. Lest zunächst die Grundsätze der Jury. Vergleicht dann die Begründung der Jury für die beiden von euch gewählten Begriffe mit euren Stichpunkten. Ergänzt eure Aufschriebe.
3. Konnten euch die Begründungen der Jury überzeugen? Welche Aspekte ändern euch?
4. Zusatzaufgabe: Schon fertig? Wählt euer persönliches Unwort des Jahres und begründet eure Entscheidung.



Unwörter des Jahres 2014–2018



M 12

Wer ist von Hassrede betroffen? – Eine Infografik analysieren

Gemäß einer Umfrage des Europarates sind vor allem Lesben, Schwule, Bi-, Trans- und Intersexuelle und Queere (kurz LGBTIQ) Ziel von Hassrede, gefolgt von Juden, Muslimen und Roma. Hier zeigt sich, dass Hassrede Macht- und Diskriminierungsstrukturen der Gesellschaft fortsetzt.

Aufgaben

1. Betrachte die Infografik. Fasse die Ergebnisse zusammen.
2. Lege begründet dar: Inwiefern kannst du die Erfahrungen teilen?



<https://www.inklusion-unterricht.de/2019/05/02/artikel>

Ich spreche, also bin ich!? – Ein Zitat einordnen

M 15

Wie hängen Sprache, Identität und Nationalität zusammen? Bist du Deutsche/Deutscher, weil du Deutsch sprichst?

Aufgabe

1. Stellt Vermutungen an: Welche Wechselbeziehung besteht zwischen Sprache und Identität?

„In der BRD sind wir Gastarbeiter, Ausländer, noch schlimmer: die Türken. In den Heimatländern sind wir Deutschländer, die Alamannen, noch schlimmer: die Kapitalisten. Unsere Sprachen setzen sich aus mehreren zusammen. Wir reden gemischt. [...] Wir sind in keiner Sprache mehr zuhaus. Wir sind auf der vergeblichen Suche nach der Antwort, wer wir eigentlich sind.“

Auszug aus: Ackermann, Irmgard (Hrsg.): In zwei Sprachen leben. Berichte. Erzählungen. Gedichte von Ausländern. Deutscher Taschenbuch Verlag. München 1983. S. 14.



Deutschland den Deutschen? – Hassrede kommentieren

M 16

Der frühere AfD-Landeschef und Fraktionsvorsitzende von Sachsen-Anhalt, André Poggenburg, verunglimpfte in einer Rede zum politischen Aschermittwoch in Deutschland lebende Türken als „Kümmelhändler“ und „Kameltreiber“. 2017 veröffentlichte er einen Post auf Facebook, auf dem er seine umstrittene Parole „Deutschland den Deutschen“ vermittelte.

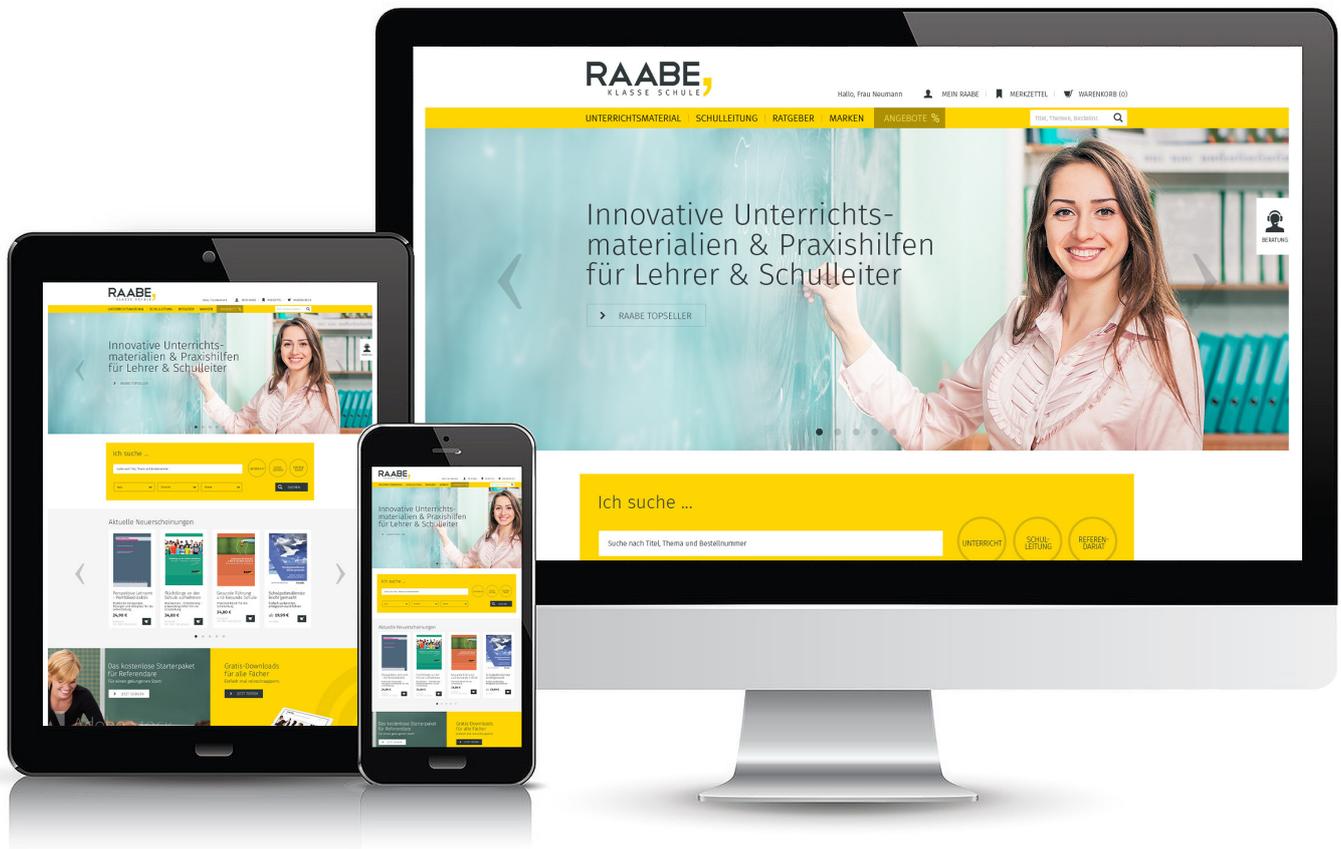
Aufgaben

1. Bildet Gruppen zu drei bis vier Personen. Verfasst gemeinsam einen Facebook-Kommentar, aus dem eure Meinung zum Posting deutlich hervorgeht.
2. Lest dann die Kommentare eurer Mitschüler*innen. Stimmt ihr zu? Diskutiert über eure Antworten.



Foto: Poggenburg, André: <https://es-la.facebook.com/poggenburg/posts/deutschland-den-deutschen-wem-denn-sonst-geschätzte-patrioten-im-zuge-der-illegale/1786490031366285/>.

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de